

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V.

Bahnhofstr. 31
59065 Hamm/Westfalen
T.02381-492220



Ökologischer Ärztbund
Fedelhöfen 88, 28203 Bremen
Tel. 0421-498 4251

Pressemeldung

An die Redaktionen

Bundesregierung als Steigbügelhalter der Gentechnikindustrie? Bauern versprechen „heiße Frühjahrssaat“

Berlin, den 10.11.05 „Wenn die neue Bundesregierung die Auseinandersetzung auf den Dörfern wegen des Einsatzes von gentechnisch verändertem Saatgut haben will, muss sie sich auf eine heiße Frühjahrssaat einstellen“, so Georg Janssen, Bundesgeschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) e.V. und Sprecher des „Bündnis für gentechnikfreie Landwirtschaft Niedersachsen, Bremen und Hamburg“. Die Verhandlungsgruppe „Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft“ habe – so Janssen – einen vernünftigen Vorschlag zur Regelung des Gentechnikgesetzes vorgelegt. Dieser hat das Vorsorgeprinzip beachtet und auch die Interessen der Landwirtschaft berücksichtigt, die ohne Gentechnik wirtschaften will. Dieser Vorschlag sei jetzt durch die Koalitionsrunde auf Betreiben der CDU-Spitze völlig gekippt worden. Nun sollen Bauern, die einen Schaden durch Verunreinigung mit gentechnisch veränderten Organismen in ihrer Ernte haben, selbst den Beweis führen, wer der Verunreiniger ist und nachweisen, dass den Gentecanbauer ein persönliches Verschulden trifft. „Mit dieser Umkehr der Beweislast wird dem Einsatz der Gentechnik der Freifahrtschein ausgestellt“, so Janssen. Zwar solle ein Haftungsfond eingerichtet werden, wer und in welcher Höhe dort einzahlt, sei aber völlig unklar. Gerade die Saatgutunternehmen und die Gentechnikindustrie haben bislang jegliche Zahlungen verweigert.

Auch aus Sicht des Ökologischen Ärztbundes ist der Vorschlag der Koalitionsrunde vollkommen unakzeptabel. Angela von Beesten, Vorstandsmitglied des Ökologischen Ärztbundes und ebenfalls Sprecherin im Bündnis für gentechnikfreie Landwirtschaft Niedersachsen, Bremen und Hamburg sagt: „Niemand weiß, wie sich der Verzehr gentechnisch veränderter Lebensmittel auf die Dauer auf die Gesundheit auswirken wird. Darum fordern wir, dass gentechnikfreie Lebensmittelproduktion auch in Zukunft sicher gewährleistet ist und dass der Anbau transparent bleibt, um eine Wahl für Landwirte und Konsumenten dauerhaft zu ermöglichen. Solange keine ausreichende interessenunabhängige Risikoforschung durchgeführt wird, ist es in höchstem Maße verantwortungslos, die Tore für die Risikotechnologie Agrogentechnik so weit aufzusperren. Es kann nicht sein, dass der nachhaltigen, gentechnikfreien Land- und Lebensmittelwirtschaft alle Folgekosten aufgebürdet werden“. Sowohl Janssen wie auch von Beesten fordern von der Koalitionsrunde eine deutliche Korrektur für Bauern und Verbraucher und verweisen auf die aktuellen Zahlen des Projektes Gentechnikfreie Regionen in Deutschland: „22.000 Landwirte in Deutschland haben auf 730.000 Hektar und in mittlerweile 80 Gentechnikfreien Regionen erklärt, dass sie keine Gentechnik auf den Äckern einsetzen wollen. Sie setzen damit ein deutliches Signal für die Landwirtschaft und Lebensmittelerzeugung ohne Gentechnik und diese große Marktchance und Grundlage für die Produktion gesunder Lebensmittel werden sie sich nicht nehmen lassen“.

V.i.S.d.P.: Georg Janssen, Heiligengeiststr. 28, 21335 Lüneburg T. 04131-407757 www.abl-ev.de
Angela von Beesten, Auf der Worth 34, 27389 Vahlde, T. 04267-1770
www.oekologischer-aerztbund.de
www.gentechnikfreie-regionen.de